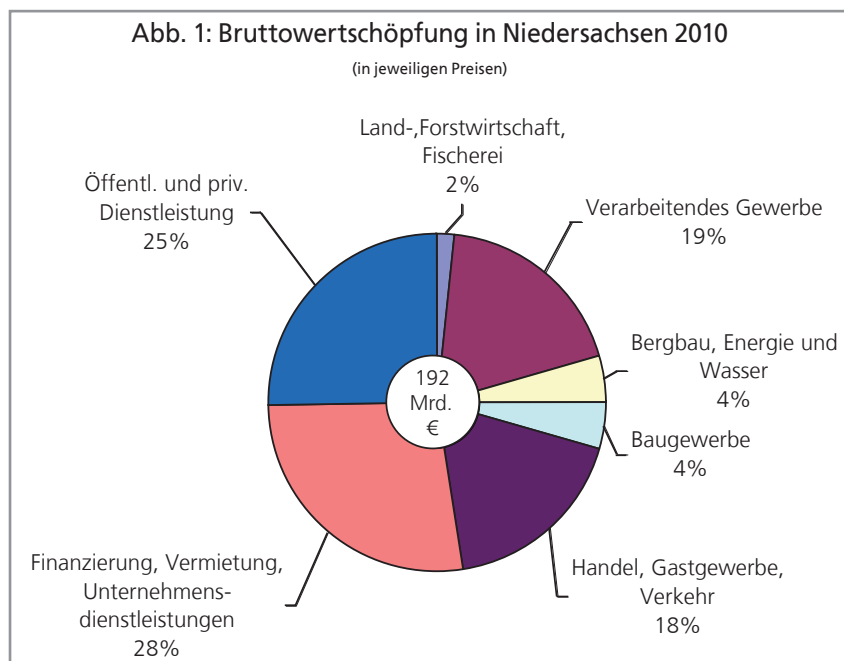


Das Verarbeitende Gewerbe in Niedersachsen

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Das Verarbeitende Gewerbe (ohne Bergbau) erbrachte im Jahr 2010 mit einer Bruttowertschöpfung von fast 37 Mrd. Euro knapp ein Fünftel der niedersächsischen Wirtschaftsleistung (Abb. 1). Durch die starke Ausweitung der Dienstleistungsbereiche ist dieser Anteil trotz realer Zuwächse seit Jahren leicht rückläufig. Jeder sechste Erwerbstätige hat 2010 im Verarbeitenden Gewerbe gearbeitet, insgesamt waren es knapp 625 Tsd. Personen.



Niedersachsen gehört nach der Bruttowertschöpfung nicht zu den führenden Industrieländern in Deutschland. Insgesamt erwirtschaftete das Verarbeitende Gewerbe im Bund im vergangenen Jahr 464 Mrd. € (Abb. 2). Auf den Plätzen eins bis drei liegen Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils ca. 20 % des Bundeswertes. Niedersachsen (8 %) führt auf Rang 4 eine mittlere Gruppe mit Hessen (7 %) und Rheinland-Pfalz (5 %) an. In den übrigen Ländern hat das Verarbeitende Gewerbe eine deutlich geringere Bedeutung für die Wertschöpfung im Bund.

Betrachtet man hingegen das Gewicht des Verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtbruttowertschöpfung innerhalb der Bundesländer, ergibt sich ein anderes Bild. Auf Rang 1

lag Baden-Württemberg mit 29 %. Danach folgen das Saarland (26 %) und Rheinland-Pfalz (24 %). Im größten Industrieland Nordrhein-Westfalen (20 %) lag die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes bereits unter dem Bundeswert (21 %), ebenso wie in Niedersachsen (19 %). Die geringste Bedeutung hatte das Verarbeitende Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern, der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug hier nur 10 %.

Die hier zur Einordnung der wirtschaftlichen Bedeutung verwendeten Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2010 sind noch nach der WZ 2003 klassifiziert. Außerdem enthalten sie zur Abbildung der gesamten Volkswirtschaft Zuschätzungen für Kleinbetriebe unterhalb der statistischen Erfassungsgrenzen. Sie sind daher nicht voll vergleichbar mit den im folgenden verwendeten Erhebungsdaten (siehe Kasten auf S. 639).

Wirtschaftsstruktur

Niedersachsen ist kein klassisches Industrieland. Die Industriedichte liegt mit 62 Beschäftigten im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe pro 1 000 Einwohner deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 70. Insgesamt arbeiteten in Niedersachsen 2010 490 Tsd. Beschäftigte in diesem Wirtschaftszweig und erwirtschafteten einen Umsatz von 169 Mrd. €. Das Verarbeitende

Abb. 2: Anteile der Länder an der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe 2010
(in jeweiligen Preisen)

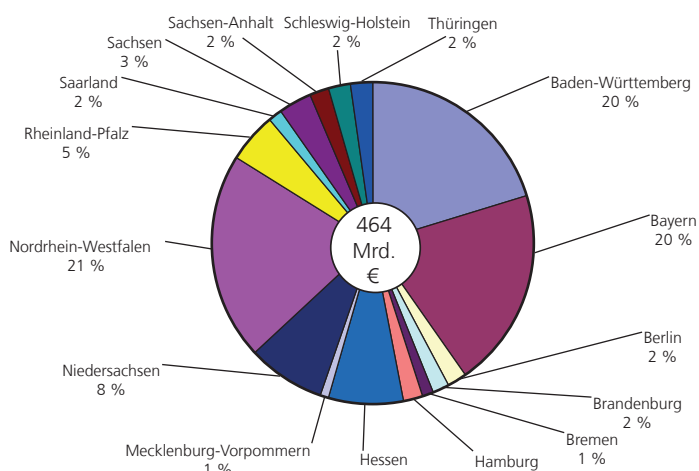
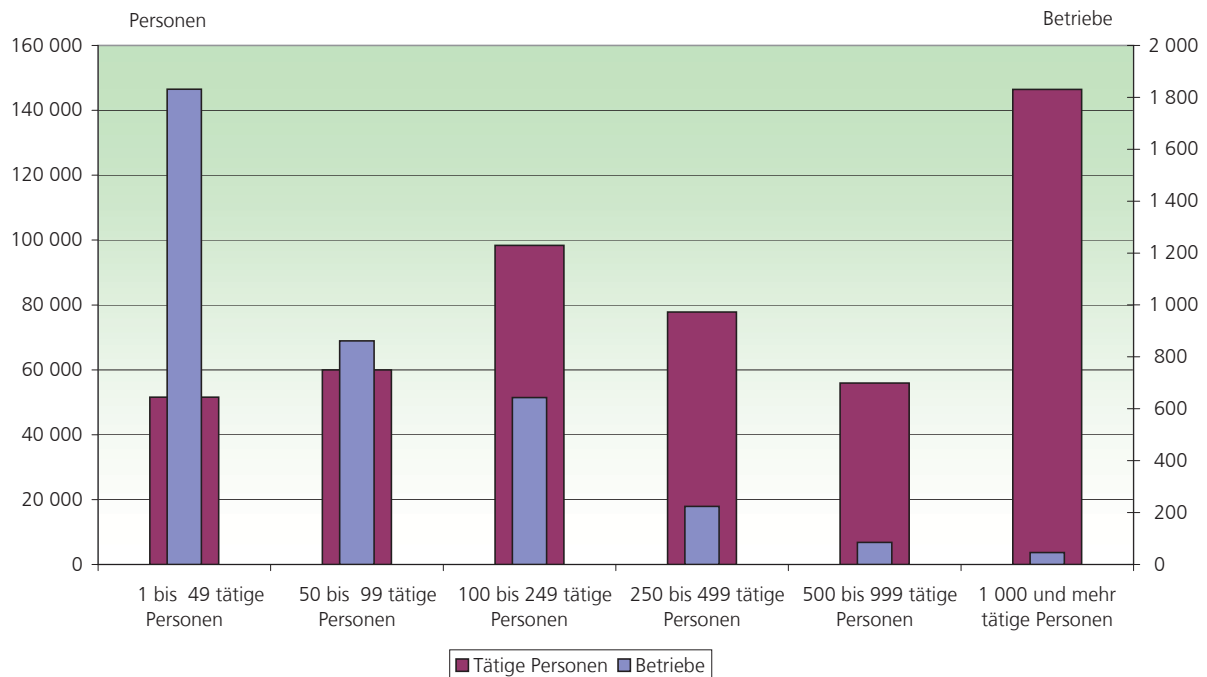


Abb. 3: Betriebe und tätige Personen nach Beschäftigungsklassen 2010



Gewerbe ist stark exportorientiert. In Niedersachsen erwirtschaftete es 44 % seines Umsatzes durch Geschäfte mit dem Ausland und lag damit genau im Bundesdurchschnitt. Die hohe Auslandsquote macht die Industrie aber auch besonders anfällig für die Schwankungen der Weltkonjunktur, wie sich in der jüngsten Wirtschaftskrise wieder gezeigt hat.

Die Wirtschaftsleistung in der niedersächsischen Industrie wird überwiegend durch große Betriebe mit mehr als 500 tätigen Personen geprägt (Abb. 3). Etwa 41 % aller Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe arbeiten in Betrieben dieser Größenordnung und erwirtschaften dabei 58 % des Umsatzes. Der Anzahl nach stellen sie allerdings nur 3,5 % des für statistische Erhebungen relevanten Berichtskreises (siehe Kasten). Allein die zehn beschäftigungsstärksten Betriebe Niedersachsens stellen bereits knapp 20 % aller Industriebeschäftigten und bringen es auf 38 % des Umsatzes. Die Größenstrukturen in den einzelnen Wirtschaftszweigen sind allerdings recht unterschiedlich. In Fahrzeugbau, chemischer Industrie und Metallerzeugung und -bearbeitung dominieren große Betriebe mit mehr als 1 000 Beschäftigten, in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie, im Maschinenbau und in der Herstellung von Metallerzeugnissen arbeiten die meisten Beschäftigten in mittelständisch geprägten Betrieben mit 100 bis unter 250 Personen.

Automobilindustrie dominiert

Das Branchenspektrum der niedersächsischen Industrie ist durchaus vielseitig, es wird aber von einem dominanten

Automobilbau geprägt (Abb. 4). Zwar gehörten 2010 nur 3 % der Betriebe zum Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, trotzdem waren hier mit ca. 110 Tsd. Personen 22 % aller Beschäftigten im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe tätig. Die Automobilindustrie erwirtschaftete mit 65 Mrd. Euro 38 % der Industrieumsätze im Land. Auch im Bund hat Niedersachsen hier eine starke Position. 15 % aller Beschäftigten in der Automobilindustrie in Deutschland arbeiteten 2010 in Niedersachsen und erzielten 20 % des Umsatzes dieser Branche (Tab. 1). Hinter Baden-Württemberg und Bayern nahm Niedersachsen nach Umsatz und Beschäftigten den dritten Rang der Länder mit bedeutendem Automobilbau ein.

Viele weitere Bereiche der niedersächsischen Wirtschaft profitieren als Zulieferer vom starken Automobilbau oder sind sogar weitgehend davon abhängig. Besonders zu nennen sind hier der Maschinenbau, die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren, von Metallerzeugnissen und von elektrischen Ausrüstungen. Die Exportquote im Fahrzeugbau lag mit 59 % deutlich höher als im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Abb. 5). Dabei ging der größte Teil (60 %) des Exports in Länder außerhalb der Euro-Zone, nur 39 % wurden in der Eurozone abgesetzt. Die niedersächsische Wirtschaft hängt daher stark davon ab, ob die Automobilindustrie ihre Wettbewerbskraft auf den internationalen Märkten halten und ausbauen kann.

Abb. 4: Umsätze und Beschäftigte in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Niedersachsen 2010
(15 bedeutendste Wirtschaftszweige nach Zahl der Beschäftigten)

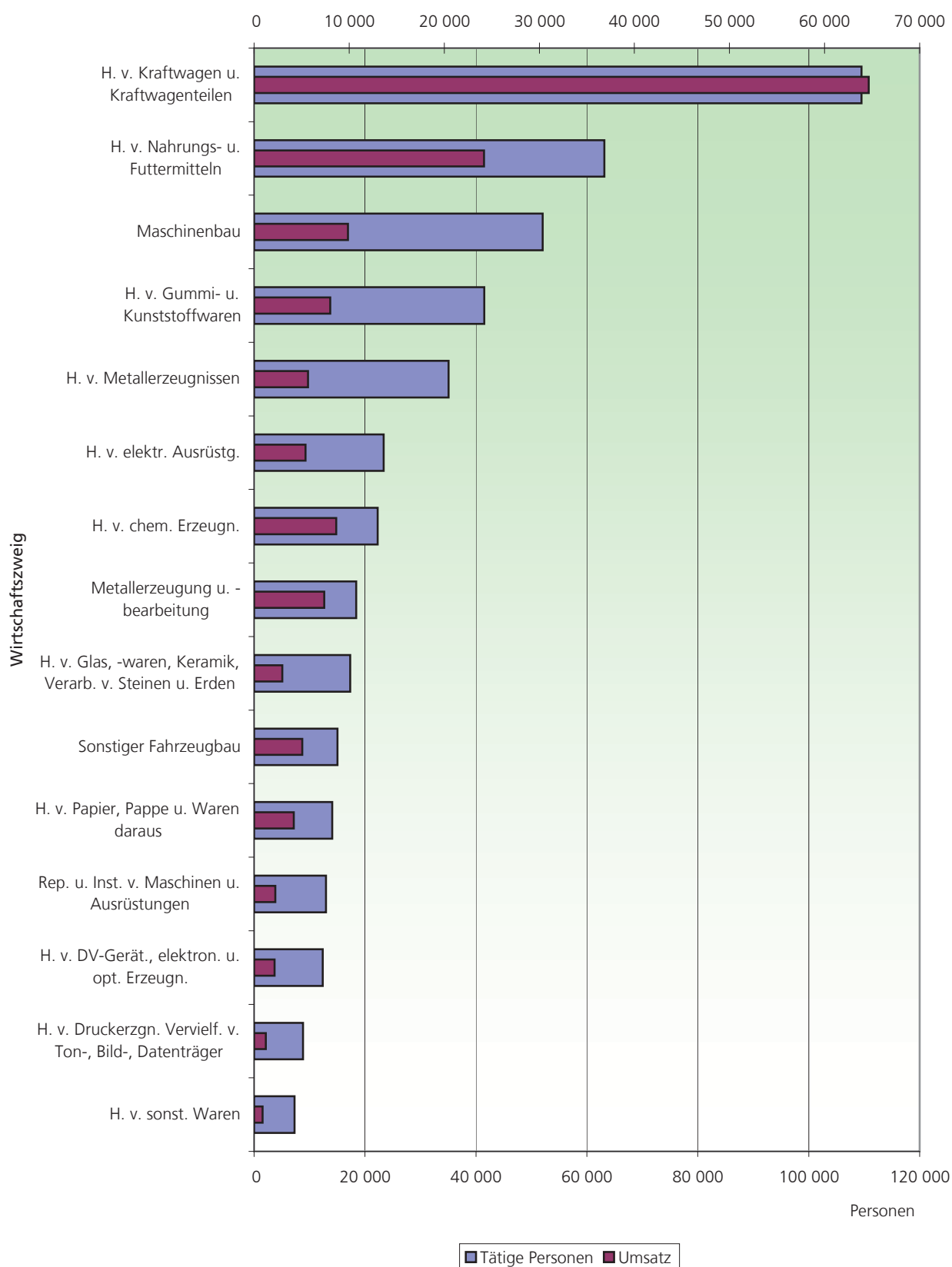
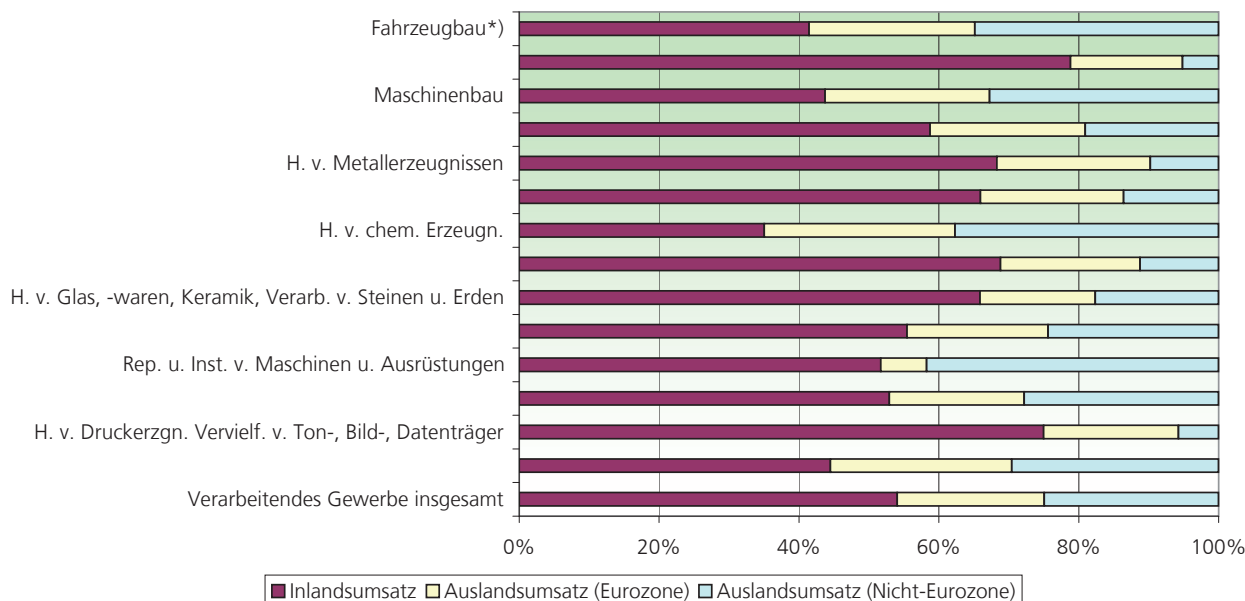


Abb. 5: Prozentuale Verteilung der Inlands- und Auslandsumsätze im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe 2010
(15 bedeutendste Wirtschaftsabteilungen nach Beschäftigten)



Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

*) H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen und sonstiger Fahrzeugbau aus Geheimhaltungsgründen zusammengefaßt

Leistungsfähige Ernährungswirtschaft

Auf Basis einer starken Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in Niedersachsen eine leistungsfähige Ernährungswirtschaft entwickelt. Die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln ist nach Umsatz und Beschäftigten der zweitwichtigste Wirtschaftszweig Niedersachsens. Nach der Zahl der Betriebe stand die Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft mit einem Anteil von 18 % aller Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sogar auf Rang 1. Insgesamt arbeiteten im Jahr 2010 ca. 63 Tsd. Personen, das sind rund 13 % aller Industriebeschäftigten im Bereich der Veredelung und Verarbeitung von Agrarprodukten. Die Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft erlöste einen Umsatz von über 24 Mrd. Euro, das waren 14 % der Industrieumsätze im Land. Die Produktionsschwerpunkte der Nahrungs- und Futtermittelindustrie korrespondieren mit den Schwerpunkten der niedersächsischen Agrarwirtschaft. Ein Drittel des Umsatzes wird im Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung erwirtschaftet. Ebenfalls stark sind die Milchverarbeitung, die Futtermittelproduktion und die Herstellung von Backwaren.

Auch im bundesweiten Vergleich beweist die niedersächsische Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft ihre Leistungsfähigkeit. 13 % aller in diesem Wirtschaftszweig im Bund beschäftigten Personen arbeiteten in Niedersachsen und erwirtschafteten 18 % des Branchenumsatzes. Nur im bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen wurde mit knapp 30 Mrd. Euro ein höherer Umsatz erlöst. Nach der Zahl der Be-

schäftigten liegt Niedersachsens Nahrungs- und Futtermittelindustrie auf Rang 3 nach Bayern und Nordrhein-Westfalen. Unter den bedeutenden Wirtschaftszweigen weist sie die geringste Exportabhängigkeit auf. Fast 80 % der Produktion wurde 2010 im Inland abgesetzt und von den exportierten Waren gingen 75 % in die Eurozone. Der Verbrauch von Nahrungs- und Futtermitteln ist weniger konjunkturabhängig als die Nachfrage nach anderen Industrieprodukten. Durch die Konzentration auf den Binnenmarkt bestehen auch keine nennenswerten Währungsrisiken. Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie kann also in gewissem Umfang als Gegengewicht zur übermächtigen und konjunkturabhängigen Automobilindustrie ausgleichend auf die niedersächsischen Konjunkturzyklen wirken.

Vielseitiger Maschinenbau

Der Maschinenbau zeigt in seinen Produktionsschwerpunkten enge Beziehungen zu den ehemals oder immer noch bedeutenden Wirtschaftszweigen in Niedersachsen. Neben Maschinen für den Fahrzeugbau liegen weitere Schwerpunkte in der Herstellung von Maschinen für Landwirtschaft und Ernährungsindustrie für den Bergbau und die Baubranche. Nach Umsatz und tätigen Personen nimmt der Maschinenbau den dritten Rang unter den bedeutenden Wirtschaftszweigen in Niedersachsen ein. Die Branche beschäftigte im Jahr 2010 mit 52 Tsd. Personen knapp 11 % der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und erwirtschaftete einen Umsatz von knapp 10 Mrd. Euro (ca. 6 %). Der Maschinenbau ist ähnlich exportorientiert wie die

Automobilindustrie. Nur ca. 44 % der Erzeugung wurde im Inland abgesetzt. 23 % des Umsatzes konnten in der Eurozone erzielt werden und die restlichen 33 % stammten aus dem Export in Nicht-Euro-Länder.

Im Vergleich zum Bund ist der Maschinenbau in Niedersachsen eher unterrepräsentiert. Führende Länder sind hier Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen folgt allerdings mit großem Abstand auf Platz 4. Auf Deutschland bezogen arbeiteten 16 % aller Industriebeschäftigten im Maschinenbau und erwirtschaften 12 % des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe. Er steht damit nach Beschäftigten mit deutlichem Abstand noch vor der deutschen Automobilindustrie auf dem ersten Platz; nach Umsatz liegt er aber mit ebenso deutlichem Abstand dahinter auf Rang 2.

Weitere Branchen

Bedeutende niedersächsische Produktion gibt es auch im Bereich Gummi- und Kunststoffwaren. Wichtiger Abnehmer ist auch hier die Fahrzeugindustrie, die mit Autositzen, Verkleidungen und weiteren Ausrüstungsteilen beliefert wird. Die ehemals starke Reifenproduktion hat nur noch geringe Bedeutung. Weitere wichtige Produkte sind Verpackungsmittel, Kunststoffprofile, Kunstdärme für die Nahrungsmittelindustrie und Baubedarfsartikel. In der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung arbeiteten 2010 mit ca. 42 Tsd. Personen 8 % der niedersächsischen Industriebeschäftigten. Der erlöste Umsatz von 8 Mrd. Euro hat einen Anteil von 5 % am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes.

Ein weiterer Wirtschaftszweig mit Bedeutung ist die Herstellung von Metallerzeugnissen. Hierzu gehören Konstruktionen aus Stahl und Leichtmetallen, die Oberflächenveredelung von Metallen, die Produktion von Blech- und Schmiedeteilen, Verpackungen aus Metall aber auch Werkzeuge und Waffen. 35 Tsd. Personen arbeiteten im Jahr 2010 in diesem Wirtschaftszweig, das waren 7 % der Beschäftigten. Sie erwirtschafteten mit fast 6 Mrd. Euro etwa 3 % des Umsatzes der niedersächsischen Industrie.

Regionale Bedeutung

Die klassische industrielle Regionalstruktur Niedersachsens bestand noch bis vor wenigen Jahrzehnten zum einen aus einer Konzentration der Produktion in den Städten und zum anderen aus einem Süd-Nord-Gefälle vom altindustriellen und dicht besiedelten Südosten zum ländlichen und eher industriearmen Norden und Westen des Landes. Wie die Karte (Abb. 6) zeigt ist diese klassische Struktur auch heute noch erkennbar. Es haben sich aber auch neue industrielle Zentren im Westen des Landes herausgebildet, während der Süden zurückgefallen ist. Die Industriedichte, also die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe

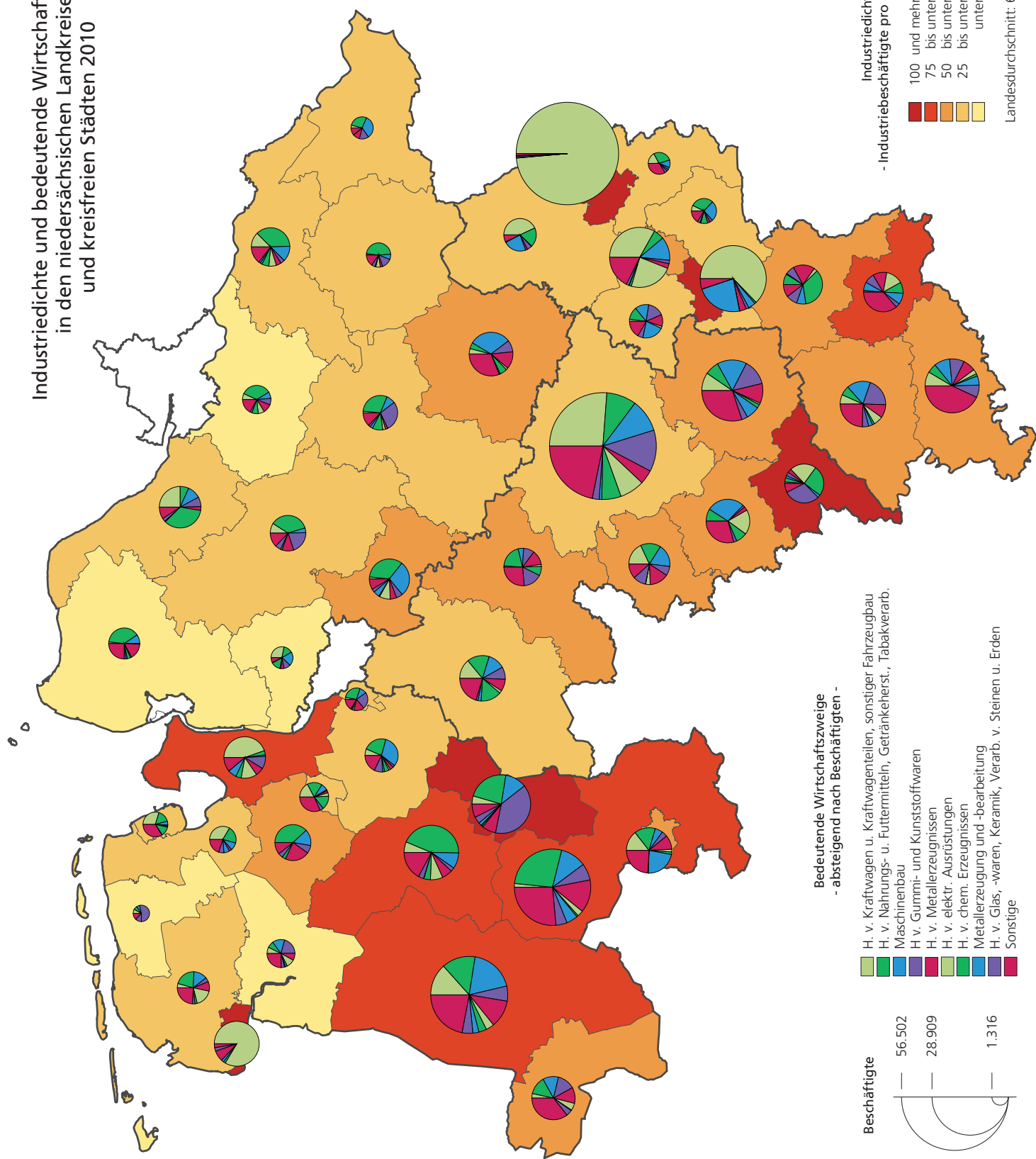
bezogen auf tausend Einwohner, weist die höchsten Werte (ohne kreisfreie Städte) mit 126 inzwischen im Landkreis Vechta auf. Auch die benachbarten Landkreise Cloppenburg, Osnabrück und Emsland haben eine weit überdurchschnittliche Industriedichte. Im Durchschnitt liegt die Industriedichte in Niedersachsen bei 62. In der Küstenregion mit Ausnahme der Wesermarsch und in der Heide im nordöstlichen Niedersachsen sind die Werte für die Industriedichte weiterhin deutlich unterdurchschnittlich. Die Darstellung in der Karte wird in der Nachbarschaft der Städte Bremen und Hamburg durch Pendlerströme verfälscht. Viele niedersächsische Einwohner arbeiten dort in Industriebetrieben, deren Beschäftigte aber nicht in Niedersachsen erfasst werden.

Die bedeutenden Industriebranchen sind regional recht unterschiedlich im Land verteilt. Die Automobilbranche und ihre Zulieferer konzentrieren sich um die Produktionsstätten des Volkswagenkonzerns in Wolfsburg, Hannover, Braunschweig, Salzgitter und Emden. In der Karte ist der Automobilbau mit dem sonstigen Fahrzeugbau (Schienenfahrzeuge, Schiffe, Luft- und Raumfahrzeuge) zusammengefasst dargestellt. Bedeutender Standort für Schienenfahrzeuge ist ebenfalls Salzgitter. Schiff-, Boots- und Yachtbau findet sich erwartungsgemäß an der Küste mit Schwerpunkten in der Wesermarsch und in Emden. Kurioserweise hat die größte deutsche Werft für Kreuzfahrtschiffe ihren Sitz im Emsland, weit von der Küste entfernt. Zentren des Luft- und Raumfahrzeugbaus liegen in der Wesermarsch, und in den Kreisen Stade und Friesland.

Die Ernährungsindustrie hat ihre wichtigsten Standorte heute nicht mehr wie früher in Kundennähe um die Städte, sondern inmitten der landwirtschaftlichen Produktionszentren. Der Transport verarbeiteter und verpackter Lebensmittel über große Entfernungen zum Kunden ist heute wesentlich wirtschaftlicher als der Transport der landwirtschaftlichen Rohprodukte. Dazu kommen tierschutzrechtliche Auflagen für den Transport von Lebewild, die eine erzeugungsnahe Schlachtung und Verarbeitung erfordern. Aus diesen Gründen finden sich die Zentren der Fleischverarbeitenden Industrie vorwiegend im Oldenburger Münsterland und im Emsland, den Gebieten mit der intensivsten Viehhaltung. Auch in den ländlichen Räumen im Nordosten Niedersachsens und an der Küste spielt die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln eine größere Rolle, bei allerdings insgesamt nur geringer Industriedichte.

Die weiteren wichtigen Industriebranchen wie Maschinenbau, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und Herstellung von Metallerzeugnissen weisen nicht so ausgeprägte regionale Produktionszentren auf wie der Fahrzeugbau und die Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft. Sie finden sich als Ausrüster und Zulieferer der Leitindustrien aber ebenfalls gehäuft in der Nähe zu ihren inländischen Kunden.

Industriedichte und bedeutende Wirtschaftszweige in den niedersächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010



Methodische Anmerkungen:

Zum Verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Der Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ wird in diesem Beitrag verkürzt für die Zusammenfassung der Wirtschaftszweige des Abschnitts B: „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und des Abschnitts C: „Verarbeiten des Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) verwendet. Synonym findet für diese Zusammenfassung auch der Begriff „Industrie“ Verwendung, obwohl auch verarbeitende Handwerksunternehmen enthalten sind. Wird von dieser zusammenfassenden Darstellung abgewichen, wie z. B. bei den Ergebnissen aus der VGR, wird im Text darauf hingewiesen.

Grundlage dieses Beitrags sind die zusammengeführten Ergebnisse des Jahresberichts für Betriebe mit den Jahres-

ergebnissen des Monatsberichts für Betriebe. Der zusammengefasste Berichtskreis umfasst:

- sämtliche Betriebe mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, sofern das Unternehmen mindestens 20 Personen beschäftigt
- die Betriebe mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe mit mindestens 20 tätigen Personen, sofern diese Betriebe zu Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes gehören.

In 7 besonders kleinbetrieblich strukturierten Wirtschaftszweigen (08.11, 08.12, 10.91, 10.92, 11.06, 16.10, 23.63) ist die Erfassungsgrenze der Jahrerhebung auf 10 tätige Personen herabgesetzt.

Angaben zum Export beziehen sich nur auf Einheiten mit mehr als 50 tätigen Personen, da die Unterscheidung in Eurozone und sonstiges Ausland nur im Monatsbericht erhoben wird.